**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 13 (1897)

**Heft:** 33

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

artige Schönheit feinen Namen ben größten Runftlern aller Beiten ebenburtig an die Seite ftellen wirb.

Selten hat in früheren Zeiten ein Rünftler Belegenheit gehabt seiner 3bee so ungehindert, so vollständig frei von bem Ginfluffe ftorender Umgebungen, und noch bagu in einem fo großartigen Magftabe, Ausbrud zu geben. Es handelt fich hier um wenigstens achtundzwanzig mit einander harmonierende Bebäude, welche zugleich vollständig bon allem getrennt find, mas ben Ginbruck biefes Bilbes in irgend einer Weise ftoren konnte. Ge handelt fich in ber That um eine zu schaffende Afropolis - eine Afropolis ber Wiffenschaft - welcher tein niedriger Gedanten anhaften follte. In Bezug auf Stil, Roften und Baumaterial werden dem Künftler teine ihn beengenden Borichriften gemacht; feinem Genie follen in keiner Beise Fesseln auferlegt werden. Da seine Schöpfung tuuftigen Sahrhunderten genugen foll, forbert man ihn auf unter ber Boraussetzung hinreichenber Beit und unbeschränkter Mittel feiner Ibee eines einer großen Universität murbigen Gebäudekompleres Ausbrud gu geben. Unzweifelhaft wird die Wiffenschaft ber Butunft ber Universität neue Anforderungen ftellen und Aenderungen in ben inneren Ginrichtungen ihrer Gebäube berlangen. Aber man glaubt an die Möglichkett eines umfaffenden, ben höchften Unsforberungen ber Baufunft entsprechenben Entwurfs, welcher felbft nach taufend Jahren eine Menderung feiner Grundzüge ebenfo ausschließen wird wie die fünftlerische Ibee, welche bas Parthenon erichuf, ein Beranbern feiner großen Linien, wie berfehrt fie auch auf uns gekommen find, unfrer Beit immer noch undentbar erscheinen läßt.

In den großen Bauwerken des Altertums herrschte der Künstler und erst in zweiter Linie handelt es sich darum die für die Berwirklichung der Idee des Künstlers nötigen Mittel zu beschaffen. In dem für die Universität von Kalisornien geplanten Bau soll der Künstler das seiner Schaffungskraft gebührende und ihr in früheren Zeiten zugestandene Recht wieder an sich nehmen. Der Meister soll nur bauen, andere müssen für die Kosten sorgen.

Ungefähr fünf Millionen Dollars find bereits für ben Anfang bes Baues versprochen und so allgemein ist ber Bunsch geäußert worben an ben Koften bes Werfes teilzunehmen, daß man glaubt, alle mit bem Fortschreiten bes Baues nötig werbenden Mittel ohne weitere Schwierigkeiten beschaffen zu können.

Frau Phebe A. Hearst, Witwe bes früheren Senators ber Bereinigten Staaten George Hearst, eine wegen ihrer Wohlthätigkeit, ihres Gemeinsinns und ihrer für alle künstlerischen Bestrebungen warmen Sympathie in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Frau, hat für einen Entwurf bes geplanten Baues hinreichende Mittel zur Versügung gestellt. Zu diesem Zwecke hat sie ein Komitee ernannt welches aus Sr. Erzellenz, dem Governor des Staates Kalisornien, James Hudb, als Vertreter des Staates Kalisornien, einem der Regents der Universität, Hon. J. B. Meinstein, als Vertreter der Universität, hon. J. B. Meinstein, als Vertreter der Universität, herrn Prosesson Walisornien, als Verreter der Universität, herrn Prosesson Walisornien, als Verreter der Universität von Kalisornien, und einem Mitgliede der Fakultät der Universität, herrn Prosesson Walisornien besteht.

Obgleich die Einzelnheiten eines Planes für die Erlangung des baulichen Entwurfs noch nicht feftgesetzt find, so liegt doch der Gedanke eines allen Architekten ohne Unterschied der Nationalität zugänglichen Wettbewerbs nahe, welcher der Kontrolle einer internationalen Jury von fünf Mitgliedern unterliegt. Derselben wird die Festsetzung der Bedingungen des Wettbewerds und die Entscheidung über die Erteilung der ausgeschriedenen Preise definitiv zustehen. Obwohl dieses Versahren zum Teil Jüge der üblichen Preisedewerdungen zeigt, wird es dennoch alle Hauptbedingungen einer thatsächlichen Mitwirkung der hervorragendsten diesem Zwecke verfügbaren Kräfte besigen, wie es aus dem dieser

leitenden Ibee Ausbruck gebenden Programme erfichtlich fein wird.

Man beabsichtigt zwei Wettbewerbe zu veranstalten, für welche beträchtliche Preise in Aussicht gestellt werden. Karten, Keliefabbildungen des Areals, sowie Photographieen der in Frage kommenden Landschaft werden an verschiedenen Centralftellen Europas und Amerikas ausgestellt werden, welche den sich für den Wettbewerb interessierenden Architekten leicht erreichdar sind. Das von Herrn Guadet, Professor an der Ecolo des Beaux-Arts de France entworfenene Programm liegt gegenwärtig den Trustees zur Beratung vor; man hofft dasselbe, mit allen nötigen Anweisungen versehen, innerhalb 60 Tagen der Oeffentlichkeit übergeben zu können.

Architekten können Exemplare dieses Programmes, sobald es erschienen, durch die verschiedenen Architektenvereine in Amerika und Europa, oder von dem Board of Trustos, Nr. 217 Sansome Straße, San Francisco, Kalifornien, beziehen.

Die Universität von Kalisornien wird in nicht allzuferner Zeit eine der großen Hochschulen der Welt sein und
der Meister, welchem es vergönnt sein wird, ihr ein Heim
zu bereiten, welches ihrer Bestimmung würdig ist und dem,
was eine berühmte Antorität "die schönste Lage der Welt
für eine Universität" (the most beautiful site on earth
for a university) genannt hat, wird nicht versehlen,
seinem Namen Unvergänglichkeit zu sichern,

San Francisco, Kalifornien, 31. August 1897. J. B. Reinstein, James H. Budd,

Mm. Caren Jones,
Trustees for the Phebe Hearst Architectural
Plan of the University of California.

## Berfchiebenes.

Italiener in der Schweiz. Dem "Secolo" wird von Burich aus geschrieben: Im Gegensage 3u andern Jahren bleiben diesen Winter mehrere taufend italienische Arbeiter in der Schweiz zurud. Die Zahl der Italiener, welche jenseits bes Gotthards überwintern, wird immer größer. 3ch tann gudem tonftatieren, daß die Frauen bieler Arbeiter in Burich mit bem Entschluß angekommen find, die Grenze nicht mehr zu passieren. Diese Thatsache bilbet eine große Befahr für Stalten, weil fie eine erhebliche Berminberung bes Rapitalzuwachses bedeutet, welcher Stalien aus der Emigration ermächst. Es läßt fich ausrechnen, bag bie Emigranten einzig aus ber Schweiz jährlich mehr als fünf= gehn Millionen Franken (in Gold angenommen) ihrer Beimat guführen. Wenn ber Weggug ganger Familien nicht abnimmt und wenn unsere Arbeiter jum größten Teil sich entschließen, ihren festen Sit in ber Schweiz aufzuschlagen, so wird bie genannte große Summe eine erhebliche Reduktion erfahren.

Arbeiterhygiene: Ausstellung. Auf verschiedene Anregung hin wurde bas Brogramm ber II. Rraft- und Arbeitsmaschinen=Ausstellung München 1898 bahin erweitert, bag bie Sygiene in weiterem Amfange Berudfichtigung findet, als ursprünglich geplant und als folches aus bem grund= legenden Ausstellungsgedanten herborging. Allein bas Intereffe, bas nicht nur ber Unfallverhütung, ben Schugvorrichtungen, bas ift ber technischen Seite bes Arbeiterschutzes, fondern auch der Arbeiterhygiene und Arbeiterwohlfahrts= pflege entgegengebracht wird, ließ eine Ausdehnung bes Brogramms nach biefer Seite bin munichenswert erscheinen. Die Erweiterung umfaßt nun: Schut gegen frants machende Berufsschäblichkeiten, wie Staub, icabliche Bafe, Bifte, Infektionoftoffe, ftarke Temperatur-Schwankungen, Raffe, Feuchtigkeit burch hygienische Herrichtung ber Arbeiterftätten in Bezug auf Reinlichkeit, Des= infektionsfähigkeit, natürliche und fünftliche Beleuchtung, Heizung, Abkühlung, Bentilation, Wasserversorgung, Bebürsnisanstalten, Feuerschutz; Kranken pflege, erste Hilfe bei Kranken, Berunglückten und Berletzten; Wohnung shygiene: neue Materialien und Methoden des Wohnshausdaues hinsichtlich ihres hygienischen Wertes. Da jedoch ber zur Verfügung stehende Kaum ein knapper ist, wird bieser Ausstellungsgruppe eine strenge Auswahl in der Zuslssung zu gute kommen, so daß nur wirklich brauchbares und vor allem wichtiges zur Vorsührung gelangen wird. Die Anmeldungen sür diese Gruppe werden nur bis 15. ds. Mis. entgegengenommen und können die erforderslichen Formulare vom Ausstellungsbureau — München, Färbergraben  $1\frac{1}{2}$  — erholt werden.

Die badifche Gifenbahnverwaltung läßt alle zwei Sahre ben baulichen Buftand fämtlicher Gifenbahnbrücken aufs genaueste untersuchen und beren Tragfähigkeit burch Probebelaftungen prüfen. In biefer hinficht murbe bei Biberach ein sehr interessantes Experiment unternommen, bem 26 herren, barunter bie meiften höheren Beamten der Generaldirektion aus Rarlfruhe und Gifenbahn= techniker aus Bürttemberg, Babern, Elsaß-Lothringen, ber Schweiz 2c. beiwohnten. Die oberhalb Biberach über ben Erlenbach erbaute, 20 m lange, eiferne Eisenbahnbrücke war fürglich burch eine neue erfett worden. Die alte Brücke wurde unweit ber neuen im Felbe wieder aufgebaut, mit Betonunterlagen und maffivem Mauerwerk fo aufgeführt, wie fie früher dageftanden und follte nun fo lange belaftet werden, bis fie brechen mußte. Bu diefem Zwecke murbe unter Leitung eines technischen Affiftenten auf beiben Seiten ber Brude ein ftartes Geruft aufgeftellt fund 1000 Gifenbahnschienen, jede im Gewicht von 5,5 Centnern parat gehalten. Die Belaftungsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Unspruch, bis mittags 12 Uhr hatte fich bei einer Belaftung von 600 Schienen gleich 3300 Centner die Brude um 4 cm gefenkt. Gine Stunde fpater zeigten fich bei berftartter Sentung, und nachdem mit ber Belaftung fortgefahren worden, die eifernen Strebepfeiler nach auswärts verbogen, ein ficheres Unzeichen, baß es mit ber Brude gum Brechen tam, was benn auch balb erfolgte, nachbem bas Bewicht ber aufgelegten Schienen auf etwas mehr als 4000 Centner angewachsen mar. Der ebenso feltene als kostspielige Versuch barf als gelungen bezeichnet werden und burfte für die Gifenbahntechnit ichon insofern von bleibendem Werte fein, weil burch eine berartige Probe gewiß manche irrige Anschauung und Sppothese gründliche und evidente Berichtigung erfährt.

Petrol-Auerlicht. Es scheint so, als ob die Welt jest nächstens, unabhängig bon elettrifchen und Bas-Leitungen, ein einwandfreies Licht in die Saufer bekommen wird, benn nach ber englischen Zeitschrift "Industries and Irons" ist es ber Gasglühlicht-Gefellschaft in Weftminfter gelungen, das Prinzip des Auerschen Gasglühlichts auf gewöhnliche Betroleumbrenner zu übertragen. Für bie Beleuchtung bes Privathauses würde dies ohne Zweifel ber größte Fortschritt fein, ber auf bem Gebiete biefer Induftrie überhaupt gegen= wärtig zu machen ift. Daber waren auch ichon gablreiche ähnliche Berfuche gemacht worden. Die Aufgabe beftanb barin, die Betroleumflamme aus einer leuchtenden in eine erhitende umzuwandeln und das Del in einer geeigneten Beife gu verdampfen; letteres suchte man mittelft eines Berftäubers zu erreichen, und die Umwandlung ber Flamme in eine heizende, welche einen Blühftrumpf in Blühen ber= fegen fonnte, ohne feine garten Fafern gu gerftoren, mußte burch Erzeugung eines genügenden Luftzuges geschehen, ben man mittelft eines Uhrwerfes zu erreichen fuchte. Gin befriedigender Erfolg murbe, soweit es bekannt ift, bisher noch nicht erreicht, bagegen verfpricht nun die neue Lampe ber Weftminfter-Befellicaft endlich eine vollständige Lösung aller Schwierigkeiten und wird voraussichtlich einen außerorbent-

lichen Erfolg haben. Der neue Apparat hat ben Ramen "Gra Glüh-Betroleumbrenner" und besteht aus einer Gallerie, bem Brenner, einem Berftauber, dem Glühftrumpf, bem Chlinder und bem übrigen gewöhnlichen Bubehör einer Lampe. Der Glühftrumpf bat eine besondere Form, ift fürzer und breiter als bie für bas Bas gebrauchten und hat weitere Maschen als biefe. Man gemährleiftet eine Leuchtkraft von 60 Kerzen, bei einem Delberbrauch, ber eher weniger als über ein Drittel bes Oelverbrauchs eines gewöhnlichen Brenners beträgt. Bei einer oberflächlichen Befichtigung unterscheibet fich ber Brenner mit feinem chlindrifchen Docht nicht viel von dem einer guten Lampe, jedoch befindet fich in bem ringförmigen Raum ber Dochtröhre ber mit Luft= löchern versehene Zerstäuber. Sehr wichtig ift bie Bermeibung einer besonderen Borrichtung gur Erzeugung bes Luftzuges, weil baburch ber Möglichkeit eines Berfagens ber Lampe burch irgend welche Störung einer folden Bor= richtung vorgebeugt wird. Der nötige "Zug" wird allein burch eine ftarte Berlangerung bes Cylinders bewirtt, welcher zweimal so lang ift als ein gewöhnlicher.

Die wichtige Frage der Haltbarkeit der Auerlicht-Glühkörper wird von der Berliner Neuen Gas-Attien-Gesellschaft in ihrem neuesten Berichte dahin beantwortet, daß nach den Ergebnissen des Jahrganges 1896/97 auf einen Brenner im Durchschnitt ein jährlicher Berbrauch von noch nicht anderthalb Auerlicht-Glühkörpern entfällt. Wo also der Berbrauch ein größerer ist, dort wird in der Regel auf eine minder ausmerksame Behandlung der Glühkörper zu schließen sein. Es liegt also zum großen Teils in der Hand des Bebienungspersonals, den Berbrauch an Glühkörpern und damit die Beleuchtungskossen überhaupt zu verhindern.

Majdinenbauerstreif in England. 17 weitere Firmen an verschiedenen Bläten Englands haben die Aussperrungsankündigungen gegen die widerspenstigen Maschinenbauer angeschlagen. Die Gesamtzahl der Firmen, welche sich den Forderungen der Ausständigen widersetzen, beträgt jett 635.

An Aluminium werben, nach einer Mitteilung vom Internationalen Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, jetzt täglich auf der ganzen Erbe gegen 7000 Kilo erzeugt; die größten Werke sind jene von La Praze und Saint-Michel in Frankreich, die täglich 2500 Kilo fabrizieren und dazu 4500 Pferdestärken, in der Gestalt von Elektrizität, durch Wasserkaft gewonnen, benötigen; hierauf kommt das Aluminiumwerk zu Neuhausen, welches 2300 Kilo täglich mit 4000 Pferdestärken produziert, während in Amerika die Kensington-Werke und jene am Niagarafall täglich 2000 Kilo Produktion ausweisen.

Cellulosefabriken als Seilanstalten. Gin Argt in Öljehult-Delary in Schweden, Namens Dr. Derm, hat die Beobachtung gemacht, daß unter den in ben bortigen Natron-Cellulofefabriten beichäftigten Arbeitern feit vielen Sahren niemand an Tubertulofe gestorben ift. Undererseits wird fein Land mehr als Schweben von ber Schwindsucht heimgesucht. Die Sicherheit ber Oljehulter Fabritsarbeiter por ber Schwindsucht führte ben Arzt auf die Bermutung, baß ber ftetige Aufenthalt ber Arbeiter in ben Abbampf= räumen, in welchen die mit den heilfamen Stoffen bes bertochten Fichtenholzes ftart imprägnierte Natronlauge bem Regenerierungsprozeffe unterzogen wird, bon gunftigem Gin= fluffe auf die Respirationsorgane fein durfte. Seitbem will Dr. Derm an mehreren Patienten, welche fich bereits in fehr vorgefdrittenem Stadium ber Lungentubertulofe befanben, in Folge ber Behandlung mit Ratron= Cellulofe= bampfen mahre Bunber ber Beilung erlebt